



An den Unfallfahrzeugen entstand Totalschaden. Bild: Kapo

Gerutscht und in ein Auto geprallt

Buchs Am Dienstag um 12.05 Uhr ist auf der Aeulistrasse eine 36-jährige Frau mit ihrem Auto in das einer 62-jährigen geprallt. Die Frauen wurden beim Aufprall eher leicht verletzt. Wie die Polizei mitteilt, entstand an beiden Autos Totalschaden. Die 36-Jährige war vom Altersheim Wieden in Richtung Werdenbergstrasse unterwegs. Als sie in einer engen Linkskurve das auf der Gegenfahrbahn stehende Auto der 62-jährigen Frau bemerkte, versuchte die 36-Jährige durch ein Bremsmanöver, die Geschwindigkeit zu verringern. Dabei geriet ihr Auto ins Rutschen und prallte frontal in das stehende Auto. Letzteres wurde durch den Aufprall mit dem Heck gegen einen Holzzaun geschoben. Die beiden Autofahrerinnen zogen sich eher leichte Verletzungen zu und begaben sich selbstständig in ärztliche Behandlung. An den Autos entstand Totalschaden in der Gesamthöhe von rund 20 000 Franken. (wo)

Bei Einbruch Bargeld entwendet

Sargans Am Dienstag, zwischen 16 und 18 Uhr, ist eine unbekannt Taterschaft über die Sitzplätze in ein Einfamilienhaus eingebrochen. Sie durchsuchte sämtliche Räumlichkeiten und eignete sich dabei mehrere hundert Franken Bargeld an. Weiter entstand gemäss Angaben der Polizei beim Einbruch Sachschaden von rund 100 Franken. (wo)

Was Wann Wo

Kinder-Kreativwerkstatt im Familientreff

Buchs Am Mittwoch, 11. Januar, 14.30 bis 16 Uhr lädt der Familientreff Buchs, Churerstrasse 7, Kinder ab Kindergartenalter zur Kreativwerkstatt ein. Die Kinder können mit einem Sammelsurium von Material nach Herzenslust werken und gestalten. «Der Weg ist das Ziel» – nach diesem Motto wird gearbeitet, und viele «Kunstwerke» können entstehen. Beschränkte Platzzahl. Anmeldung am Mittwochmorgen möglich, nicht zwingend. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Hanspeter Thumherr (th), Robert Kucera (ku), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch). Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60. Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.), Verlags-Administration: BuchsMedien AG, 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09. Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckeis.
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Aboservice: 081 750 02 00. Mail: abo@wundo.ch. 1 Jahr Mo-Sa (inkl. Ostschweiz am Sonntag) 408 Fr.; 1 Jahr Mo-Sa: 386 Fr. Reklamationen Frühzustellung: abo@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: inserate@wundo.ch

Schnee nützt den Fischen nichts

Region Verpassen es die Fische, sich rechtzeitig in tiefere Bachabschnitte zurückzuziehen, hilft bei Trockenheit oft nur noch das Abfischen. Auch aktuell könnte es wieder dazu kommen.

Katharina Rutz

Die Wasserstände sind tief. Einige Wasserläufe im Gebiet des Werdenberger & Obertoggenburger Raums sind sogar ausgetrocknet. Für die Fische heisst das, rechtzeitig zu fliehen. Ziehen sie sich vor Ort in tiefere Wasserstellen zurück und werden dort eingeschlossen, müssen sie abgefischt werden, sollte der Wasserstand noch weiter sinken. Die Mitglieder des Fischereivereins Werdenberg kontrollieren deshalb die kritischen Stellen in ihrem Gebiet regelmässig. «Wir sind sensibilisiert», sagt Regula Jost, Präsidentin des Fischereivereins Werdenberg. Auch besorgte Anwohner oder Spaziergänger würden gefangene Fische melden. «Obwohl es zurzeit sehr wenig Wasser hat, gab es dieses Jahr aber noch keine Meldungen», sagt sie. «Die meisten Fische können fliehen», so Jost. Dennoch ist es für den Fischereiverein Werdenberg nichts Aussergewöhnliches, einen Bachabschnitt abzufischen, da er auszutrocknen droht. Den letzten Einsatz hatte der Fischereiverein erst letzten Herbst.

Thur wurde vorsorglich abgefischt

Auch im Obertoggenburg gibt es nur noch wenig Wasser. «Im Moment können wir wegen des Eises und der Schneedecke schlecht einschätzen, wie es den Fischen in der Thur geht», sagt Christoph Mehr, Fischereiaufseher im Toggenburg. Aus dem gleichen Grund könne im Moment auch nichts unternommen werden. Deshalb hat der Fischereiverein Obertoggenburg die besonders gefährdete Strecke der Thur zwischen Unter-



Der Steinenbach in Sennwald führte in den letzten Wochen teilweise kein Wasser mehr.

wasser und Alt St. Johann bereits im Herbst vorsorglich abgefischt und die Fische weiter flussabwärts wieder eingesetzt. «Wenn wieder mehr Wasser fliesst, kehren die Fische von selbst zurück», sagt Mehr.

Marcel Zottele, Fischereiaufseher im Rheintal, zeigt sich besorgt. «Wir warten dringend auf

Wasser», sagt er. Noch reiche das Wasser knapp. Gerade in der aktuellen Laichzeit jedoch wäre es nötig, dass die Fische zu ihren bevorzugten Laichgründen aufsteigen könnten. Im Notfall würden die Fische auch an einem wenig optimalen Platz laichen. «Die Seeforellen beispielsweise weichen in den Rheintaler Binnenkanal aus,



Beim Einfluss des Chelen- und des Sägenbachs in den Rheintaler Binnenkanal in Sennwald gibt es nur noch wenig Wasser. Bilder: Silvia Frick

da sie zurzeit nur schlecht in die Goldach und Steinach aufsteigen können», so Zottele. Die Gefahr besteht auch, dass der Laich austrocknet, wenn der Wasserstand noch weiter zurückgeht. «Deshalb wird der trockene Dezember längerfristige Auswirkungen haben. Der Fischbestand wird darunter leiden», sagt Marcel Zottele. Ge-

nauso werde es aber wieder bessere Jahrgänge geben, so sei die Natur, relativiert er.

Die aktuellen Schneefälle verbessern die Situation der Fische nicht sofort. Dazu müsste es schnell wärmer werden und der Schnee schmelzen. «Oder es müsste drei Tage durchregnen», sagt Regula Jost.

Ein Unternehmer, Politiker und Wohltäter

Gams Am letzten Tag des Jahres 2016 ist Helmut Kendlbacher gestorben. Er hat als Unternehmerpersönlichkeit und Patron, aber auch als Politiker und Wohltäter in Gams und für die Region Werdenberg viel bewegt und erreicht.

Gut vier Jahrzehnte lang war der Gründer der Kelag als erfolgreicher Unternehmer tätig. Daneben stand vor allem sein Engagement als Kantonsrat (1996 bis 2008) im Fokus der Öffentlichkeit. Doch der dreifache Vater Helmut Kendlbacher setzte sich in weiteren Funktionen tatkräftig zum Wohle der Gemeinde Gams und der Region Werdenberg ein.

Grosses Engagement für die Gemeinschaft

Der an Silvester unerwartet verstorbene Helmut Kendlbacher wirkte während zwölf Jahren als Kantonsrat für die Region Werdenberg. Vor der Verkleinerung des Kantonsrates auf 120 Sitze verhalf er der CVP dazu, den zweiten Sitz in der Region Werdenberg zurückzuerobern und bei seiner zweimaligen erfolgreichen Wiederwahl zu halten. Der letzte Sessionstag im Kantonsrat, der 16. April 2008, fiel just auf Kendlbachers 70. Geburtstag.

Zusammen mit Kantonsrat Hans Oppliger (EVP) war er Initiator für die Gründung des Instituts für Energiesysteme an der Interstaatlichen Hochschule für Systemtechnik NTB in Buchs. Es kann seit seiner Gründung eine

Erfolgsgeschichte verzeichnen. Als Höhepunkt seines politischen Wirkens bezeichnete Helmut Kendlbacher das Jahr, in welchem er als Stimmzähler im Präsidium mitwirken durfte. Zudem präsidierte er die parlamentarische Interessengruppe Sport von deren Gründung bis zu seinem Ausscheiden aus dem Kantonsparlament.

Als er die operative Führung seines Unternehmens Kelag abgegeben hatte und aus dem Kantonsrat zurückgetreten war, engagierte sich Helmut Kendlbacher bis zu seinem Tod weiter für die Gemeinschaft. Unter anderem hat er als Verwaltungsratspräsident der Golf Gams-Werdenberg AG die Realisierung des Golfplatzes unterstützt. Das Patronat des Kulturtreffs Alte Mühle Gams hat er von dessen Gründung 2004 bis zu seinem Tod präsidiert. Während mehrerer Jahre hat er bis im Frühling 2016 ausserdem als Verwaltungsrat der Schlossfestspiele Werdenberg gewirkt.

Eine willkommene Abwechslung zu seinen zahlreichen ehrenamtlichen Engagements bildete für ihn die Zeit mit seiner Frau und seiner Familie, aber auch sei-



Helmut Kendlbacher † Bild: PD

ne Hobbys, die Jagd und sein Einsatz für die Werdenberger Jagdhornbläser, deren Gründungsmitglied er im Jahr 1975 war.

Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte

Vom Einmannbetrieb zum Weltkonzern: Unter diese Überschrift kann man das unternehmerische Wirken von Helmut Kendlbacher setzen. Er hat sich mit seiner Frau Anna Rosa und den drei Söhnen Thomas, Franz und Christian in Gams niedergelassen. 1969 arbeitete er hier in der Schweissttechnik. Vor allem schwere Materialien, die nur bei sehr hohem Druck und extremen Temperaturen zu bearbeiten sind, haben ihn fasziniert. Er be-

schloss, im nahe gelegenen Haag eine Garage zu mieten, um seine Ideen und Visionen besser umsetzen zu können. 1970 gründete er eine einfache Gesellschaft, die Kelag. Wenige Jahre später expandierte die Gesellschaft, und er mietete eine Produktionshalle in Sennwald. Damit nahm die Erfolgsgeschichte des Unternehmers Helmut Kendlbacher und seiner Kelag so richtig Fahrt auf. 1975 beschäftigte er bereits 15 Mitarbeiter, und seine Söhne besserten in den Schulferien hier ihr Sackgeld auf.

1982 folgte der nächste Expansionsschritt. In den kommenden Jahren hielt das rasante Wachstum der Firma an, der Erfolg wurde fortgeführt. Mit den Jahren wurde das Tätigkeitsfeld ausgebaut, die Arbeiten wurden diversifiziert. Die Söhne traten ins väterliche Unternehmen ein und brachten ihre Kenntnisse in unterschiedlichen Bereichen ein. Nach dem Jahrtausendwechsel folgten Akquisitionen, mit denen unter anderem auch Standbeine in der EU geschaffen wurden. 2008 beschäftigten die Unternehmen der erfolgreichen Kelag-Gruppe über 350 Mitarbeiter in der Schweiz, in

Deutschland, in Österreich und in Griechenland.

Der Patron gab die operative Leitung an seine Söhne ab. Obwohl die Geschäfte gut liefen und die Auftragsbücher gut gefüllt waren, gab es wegen Problemen mit Aufträgen im Ausland Liquiditätsprobleme, die 2014 zur Nachlassstundung und später zur Auflösung der Kelag-Gruppe führten. Teile des Unternehmens und der Arbeitsplätze konnten an Schweizer Unternehmer verkauft werden. Diese führen mit der Auffanggesellschaft Kelag Systems AG die Geschäftstätigkeit am Standort Sennwald weiter. Diese unerwartete Entwicklung machte dem Unternehmensgründer und früheren Patron Helmut Kendlbacher stark zu schaffen. Dennoch schaute er in die Zukunft und führte seine verschiedenen Engagements in der Region weiter.

Wer Helmut Kendlbacher kannte, wird ihn als engagierten und geschätzten Menschen sowie Freund in Erinnerung behalten. Für ihn war alles, wofür er sich persönlich engagierte, eine Herzensangelegenheit.

Thomas Schwizer